Der Frühlingsanbau im Garten

Autor(en): **Schöner, Lore**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **39 (1984)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-892265

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Frühlingsanbau im Garten

Es ist Mitte März, und noch liegt der Garten unter einer Schneedecke. Seit den letzten Jahren können wir erst Ende April an einen Anbau denken. Von unserer Großmutter wird berichtet, daß um die Jahrhundertwende schon im Februar mit der Gartenarbeit begonnen wurde. Wir müssen jetzt mit viel Geduld warten, bis der Boden abgetrocknet und erwärmt ist. Und doch bekommen wir bis zum Herbst schöne und reiche Ernten.

Die Gartenbeete habe ich im Spätherbst gut vorbereitet, tief gelockert und mit einer Decke von Ernteabfällen, etwas Komposterde und Gesteinsmehl abgedeckt. Anstelle von Stallmist, den wir in der Stadt nicht bekommen, düngte ich die Beete für die Starkzehrer mit Hornspänen. Nach der Frühkartoffelernte, Mitte Juli vorigen Jahres, habe ich das Stück mit Alexandrinerklee angesät, als Gründüngung für das heurige Krautbeet. Im Jänner streute ich auf den Schnee Patentkali zum Ausgleich des zu hohen pH-Wertes und – pH 7,5 – mit 5 kg Kalimagnesia auf die Are. Für frostfreie Tage war der Baumschnitt geplant. Die Samenbestellung, im Jänner aufgegeben, ist angekommen und für den Anbau bereit. Als Winterarbeit wurden die Stangenbohnen und -schoten ausgelöst und die besten

---

Zum 39. Jahrgang!
Liebe Freunde und Leser der «Vierteljahrsschrift für Kultur und Politik»

Viele von Euch haben in ihrem Bekanntenkreis Menschen mit einem aufgeschlossenen Interesse für die Fragen naturgemäßer Ernährung oder des biologischen Landbaues. Schickt uns deren Adresse oder noch besser, sprecht mit ihnen über unsere «Vierteljahrsschrift». Von Herzen Dank für dieses gute Helfen!

Zur Begleichung des Betrages für die Nummern des 39. Jahrganges von Fr. 20.– benutzt Ihr recht zahlreich und bald den beigelegten Einzahlungsschein.

Ihr erspart uns viel unnötige Mühe und Euch Kosten. Herzlich Dank auch für diese verstehende Hilfe! Dr. Hans Müller

Aus technischen Gründen erhalten alle Leser, auch diejenigen, die den Abonnementsbetrag für 1984 bereits bezahlt haben, einen Einzahlungsschein.

Die Abonnenten im Ausland bezahlen den gleichen Betrag mit internationalem Einzahlungsschein auf Postcheck 30 - 18316 Großhöchstetten-Bern.

als Samen «handverlesen» zum Anbau ausgesucht. Ebenso bereitete ich die Schwarzwurzelsamen vor. Im Keller hängen die Zwiebelzöpfe, die gut bis zur Ernte halten können. Im Erdeinschlag liegen Kohlrabi, Sorte «Roggli» und Schwarzwurzeln. Von letzteren lasse ich einen Teil austreiben, was einen schmackhaften frischen Salat abgibt.
Mitte März beginne ich mit der Anzucht der Tomatenpflanzen. Die Saatschalen werden mit gut ausgereifter Komposterde, etwas Hornmehl und Gesteinsmehl gefüllt. In die gut angefeuchteten Rillen lege ich die Samenkörner, drücke gut an und decke mit trockener Erde ab. Die Schalen sind mit einer Glasplatte und einer Papierdecke dunkel und warm aufgestellt. Wenn die Samen keimen, kommen sie sofort an ein helles Fenster. Sind die Pflanzen kräftig genug, pikiere ich sie in ein mit derselben Erde gefülltes Kistchen, und setze sie Ende April einzeln in Töpfe, damit sie zum Auspflanzen Mitte Mai einen guten, festen Wurzelballen haben. Gedüngt wird jede Woche mit Anima-Strath – einige Tropfen auf einen Liter.
Ende April beginnt, je nachdem der Boden abgetrocknet ist, in unserem obersteirischen Bergklima der Freilandanbau. Die ersten Saaten sind Schwarzwurzeln und Porree mit Radieschen als Markiersaat, dazu verwende ich eine kurzlaubige Sorte. Die Steckzwiebeln – sechs Reihen auf das Beet – bekommen in die Zwischenreihen Kressesaat. Als Abdeckung verwende ich die zerkleinerten Überreste der Winterdecke, wenn noch vorhanden Komposterde, dann Grasschnitt – letzteren den ganzen Sommer durch. Dann folgen die übrigen Saaten. Anfang Mai lege ich die vorgekeimten Kartoffeln, die Stangenbohnen und auch die Dahlien. Die Pflanzen für Kohl, Kraut, Kohlrabi und Broccoli habe ich schon Anfang April aus den Samen vorgezogen. Sie können erst ausgesetzt werden, wenn genügend Grünmaterial zum Bedecken der Beete vorhanden ist. Unser Garten ist voll mit Vögeln, Amseln, Meisen, Finken und Spatzen, da geht es ohne grünen Deckmantel für die frisch gesetzten Pflanzen nicht. Bis dahin stehen die pikierten Pflanzen im Freien in Kistchen, die mit Maschendraht abgedeckt sind. Nach der Ernte von «Vogerl»- – Nüßle- – Salat vom Herbst vorigen Jahres kommen auf das Beet Reihe 1, 2 und 4, 5 Markerbsen, in die Mitte Reihe 3 Gurken, die sich später über das ganze Beet ausbreiten.
Und nun hoffen wir auf ein gutes Gartenjahr! Lore Schöner